



Seitenaltar mit dem Heilig-Blut-Tabernakel in der Heilig-Blut-Basilika, Brügge

## Oratio

**O**mnipotens sempiternus Deus, qui unigenitum Filium tuum mundi Redemptorem constituisti, ac ejus Sanguine placari voluisti: concede, quæsumus, salutis nostræ pretium (solemni cultu) ita venerari, atque a præsentis vitæ malis ejus virtute defendi in terris; ut fructu perpetuo lætemur in cælis. Per eundem Dominum nostrum Jesum Christum, Filium tuum: Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus: per omnia sæcula sæculorum. R Amen.

Allmächtiger ewiger Gott, Du hast Deinen eingeborenen Sohn zum Erlöser der Welt eingesetzt und wolltest durch Sein Blut Dich versöhnen lassen; so laß uns denn, wir bitten Dich, den Lösepreis unsres Heiles (in festlicher Feier) verehren und durch seine Kraft vor den Übeln dieses Lebens auf Erden beschirmt werden, so daß wir uns im Himmel ewig seiner Frucht erfreuen dürfen. Durch Ihn, unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. R Amen.

**D**urch den ersten Kreuzzug waren nicht nur Jerusalem und das Heilige Land, sondern auch weitere Gebiete im Norden, der Libanon, Teile Syriens und Anatoliens, von der Tyrannei des Islam befreit worden. Erster König von Jerusalem wurde nach dem baldigen Tode Gottfrieds von Bouillon dessen Bruder Balduin von Flandern. Außerdem entstanden kleinere Lehnsstaaten mit relativer Selbständigkeit, das Fürstentum Antiochia, die Grafschaften Edessa und Tripolis. Als Ende 1144 Edessa, das heutige Urfa im Südosten der Türkei, in die Hände der Seldschuken unter Emir Imadeddin Zenkis von Mossul fiel, veranlaßte dies den zweiten Kreuzzug.

Nachdem das in Jerusalem bekannt geworden war, setzte sich Königin Melisende mit Antiochia in Verbindung zur Entsendung eines Botschafters nach Rom, der den Papst benachrichtigen und ihn um einen neuen Kreuzzug ersuchen sollte. Papst Eugen III. betraute König Ludwig VII. von Frankreich mit der Durchführung des Unternehmens; dieser bat den hl. Bernhard von Clairvaux um Unterstützung. Von jeher mit der Welt des Kreuzzugs vertraut, begann der Heilige Ende März 1146 seine mitreißenden und erstaunlich wirkungsvollen Kreuzzugspredigten. Von Vézelay in Burgund führte ihn der Weg durch Frankreich und über die Grenzen hinaus nach Flandern und an den Rhein bis in die Schweiz. In Speyer vermochte er, den deutschen König Konrad III. für eine Teilnahme am Kreuzzug zu gewinnen.



Dietrich v. Elsaß und seine Gattin Sybilla v. Anjou an der Fassade der Hl.-Blut-Basilika

Ende Mai 1147 zog das deutsche, Ende Juni das französische Heer auf dem Landweg gen Osten. Als die beiden Heere in Nizaa zusammentrafen, hatte König Konrad in einer verlorenen Schlacht schon fast alle Truppen eingebüßt; auch das französische Heer hatte auf der Weiterreise große Verluste. In Jerusalem angelangt, beschloß man, zuerst Damaskus zu erobern, das ein wichtiger strategischer Punkt war. Die Stadt wurde vergeblich belagert, und man kehrte gedemütigt heim. Die Legende von den unbesiegbaren Rittern des Abendlandes war zerschlagen, und der Islam erhob wieder sein Haupt.

Der Kreuzzug war ein Mißerfolg gewesen. Für einen der Teilnehmer, Dietrich von Elsaß, Graf von Flandern gab es aber gleichsam einen Trostpreis. Der Überlieferung nach soll Joseph von Arimathäa einige Tropfen des Blutes Christi aufgesammelt haben. Der Patriarch von Jerusalem Balduin III. habe die kostbare Reliquie Graf Dietrich 1149 persönlich übergeben, worauf dieser sie nach Brügge gebracht und in feierlichem Zuge zu einer neu errichteten Kapelle getragen habe. Bis in 14. Jahrhundert habe sich die Reliquie an allen Freitagen verflüssigt. Nach einer anderen Meinung soll sie erst ein Jahrhundert später von Konstantinopel nach Brügge gekommen sein. Wie dem auch sei, sie wird bis heute in der Basilika vom Heiligen Blut verehrt und freitags ausgesetzt. An Christi Himmelfahrt wird sie in einer großartigen Prozession durch die Straßen der Stadt getragen. Dabei werden nicht nur Szenen aus der Passion Christi, sondern auch andere biblische Ereignisse vom Sündenfall bis zur Auferstehung nachgestellt sowie sehr pompös der Einzug des Heiligen Blutes in Brügge mit Dietrich von Elsaß<sup>1</sup>.



Übergabe der Hl.-Blut-Reliquie in Brügge

Dem Heiligen Blute gebührt die gleiche Verehrung wie Christus in der hl. Hostie. Denn das Blut, das in Jesu menschlichen Adern fließt, ist kein totes Ding wie ein abgeschnittenes Stück Fingernagel oder ein ausgezupftes Haar, sondern ein notwendiger Bestandteil des Leibes. Ohne Blut ist der menschliche und der tierische Körper nicht lebensfähig; er stirbt. Wie die anderen Körperteile und die Seele Jesu ist Sein Blut deshalb mit der Person des Sohnes Gottes vereinigt. In Christus sind Seine

göttliche und Seine menschliche Natur ja ungetrennt, und die Gottheit durchdringt, ohne sich mit ihr zu vermischen oder sie aufzuheben, Seine Menschheit, vergöttlicht und heiligt sie. Wir können deshalb wie vom göttlichen Herzen Jesu auch von Seinem göttlichen Blute sprechen. Aus diesem Grunde macht auch der Priester nach der Wandlung wie vor der hl. Hostie Kniebeugen vor dem Kelche des kostbaren Blutes unseres göttlichen Erlösers.

Und welch wunderbare Kraft eignet diesem Blute! Aus der Religionsgeschichte sind uns Menschenopfer bekannt. Als die Spanier nach Mexiko kamen, stellten sie fest, daß das Indianervolk der Azteken junge Leute an bestimmten Tagen des Jahres einem Götzen zum Opfer brachte, indem es ihnen durch einen Priester die Brust öffnen ließ und man das zuckende Herz verzehrte. Die Tötung besiegtter Gegner, wie sie von den Galliern, Kimbern und Teutonen, Skythen und Goten überliefert ist, muß man wohl als eine Art Dankopfer auffassen. Das Alte Testament berichtet demgegenüber von einem Bittopfer. In der Bedrängnis des Krieges brachte der moabitische König Mescha mit dem Ziel den Gott Kemosch zum Eingreifen zu bewegen und so das Schlachtengeschick zu wenden, seinen Erstgeborenen als Notopfer dar (cfr. 4 Reg 3, 27). Auch aus dem punischen Karthago (bei Tunis), der Rivalin Griechenlands und Roms, wird von gelegentlichen Menschenopfern berichtet. Das Judentum bekämpfte hingegen die heidnischen Kulte und die rituelle Tötung von Menschen; es erlaubte und verlangte selber nur die Darbringung von Feldfrüchten und das Tieropfer.

Nun kam der Erlöser in diese Welt und hob durch Sein Opfer alle anderen Opfer auf. Christus wurde Opferlamm und nahm als solches alle Sündenschuld der Menschen auf Sich. Die sündige Menschheit konnte der Gerechtigkeit Gottes keine ihrer Schuld entsprechende Wiedergutmachung leisten, nicht durch Sach-, Tier- oder auch Menschenopfer, aber der unschuldige Gottessohn vollbrachte dies durch Sein Leiden und Sterben, und, weil Sein gemarterter Leib und Seine leidende Seele mit der Gottheit geeint sind, ist Sein blutiger Opfertod von unendlichem Wert und genügt für alle Zeiten. Er lud alle Sündenschuld auf Sich, und, mit ihr beladen, bestieg Er den Kreuzesbalken, wo Er den Schuldschein zerriß (cfr. Col 2, 14), welcher seit Adam das gesamte Menschengeschlecht belastete. Der Preis, um den Er uns losgekauft hat, ist Sein vergossenes Blut, das wir also mit vollem Rechte das „kostbare“ nennen. Das heutige Fest erinnert uns somit an die unfäßbare Liebe Gottes zur gefallenen Menschheit. Wie dankbar müßten wir dafür sein! Es braucht daher kein Mensch mehr zu verzweifeln ob seiner Schuld. Christus hat dafür schon längst Sühne geleistet.

Kommt es darum auf eine Sünde mehr oder weniger nicht mehr an? So dürfen wir nicht denken; das wäre vermessen. Denn das Fest stellt uns zugleich die „Kosten“ unserer Erlösung vor Augen und mahnt uns dadurch, uns der Sünde zu enthalten und die Gelegenheit dazu zu meiden, da sie es war und ist, die solch ein furchtbares Opfer gefordert hat. Das heutige Fest erinnert uns damit aber auch an den unendlichen Wert der Seele. Um diese nicht der Verdammnis zu überlassen, vergoß Jesus, der Heiland, Sein göttliches Blut. Für uns Sünder ist der Sohn Gottes in die Welt

gekommen, hat für unsere Schuld Seine Adern am Kreuze geöffnet mit gewaltigen Nägeln, um uns vom ewigen Verderben zu befreien und uns den Eingang in die Freude des Himmels zu verdienen. Dieser Tag ist darum kein bloßes Leidens-, sondern mehr noch ein Siegesfest. Es verkündet den Sieg über die Sünde, die Hölle und deren Kerkermeister, den Teufel. So tun die Bürger von Brügge ganz recht, wenn sie die Reliquie des heiligen Erlöserblutes im Triumphzuge durch die Straßen tragen. Nur der dreifaltige Gott konnte einer der menschlichen Schuld entsprechende, ja sie noch weit übersteigende Wiedergutmachung schaffen; nur der heiligsten Dreifaltigkeit war es möglich, dazu Einen der Ihrigen in die Welt zu senden, um aus Sündern Gerechte zu machen, und nur in Ihrer Macht steht es, sie von innen her zu heiligen; das vermögen kein Allah, keine andere Religion, kein Tier- oder Menschenopfer. Und Sie hat es begonnen in der Hingabe des Sohnes des himmlischen Vaters am Kreuze auf Golgotha im Heiligen Lande, das darum wie einst den Kreuzfahrern auch heute jedem Christen stets am Herzen liegen wird.



Szene aus der Heilig-Blut-Prozession 2017, Brügge

An uns liegt es nun, uns diese Erlösungsreichtümer zu eigen zu machen. Dies geschieht nach der Taufe durch das Sakrament der Buße, durch den Empfang der hl. Kommunion und durch das andächtige Anhören der hl. Messe, denn sie ist ja nichts anderes als die Fortsetzung des Kreuzesopfers. Christus hat unsere Schuld gebüßt und uns Hoffnung gegeben. Benützen wir nur gerne die uns von Ihm zur Tilgung unserer Sündenschuld hinterlassenen Gnadenmittel der heiligen Beichte, Kommunion und des hl. Meßopfers. Amen.

1 Die Prozession ist für das Jahr 1291 erstmals bezeugt; 2009 wurde sie in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.

Bildquellen: Wikimedia Commons Zairon: Seitenaltar der Heilig-Blut-Basilika, Brügge, Provinz Westflandern, Flandern, Belgien (Ausschnitt); Ad Meskens / Wikimedia Commons Gilded statue of Thierry, Count of Flanders on the façade of the Basilica of the Holy Blood in Bruges, Belgium (Ausschnitt); Wikimedia Commons Albert De Vriendt (1843-1900): Thierry d'Alsace et Léonius de Furnes remettant les reliques du Saint-Sang.jpg; Tourist-Information Brugge